

Modische Sehnsucht

Seit Schulzeiten verbinde ich Sehnsucht vor allem mit der Epoche der Romantik. Dieses schmachtende Verlangen nach etwas Herrlichem, dessen Erlangung noch ungewiss und entfernt ist – wie oft wurde es schon niedergeschrieben und besungen! Mit der Aufklärung gerieten Sehnsüchte mehr und mehr in Vergessenheit. Doch heute lebt die Sehnsucht wieder heftig auf. Der modische Mensch des Neorealismus konkretisiert sogar seine Sehnsüchte. Aus jedem halbwegs ansehnlichen Ort wird schwärmerisch rasch ein Sehnsuchtsort. Lieblingsplätze von Künstlern werden als ihre Sehnsuchtsorte gedeutet. Museen locken mit Sehnsuchtsmotiven, Konzertagenturen mit Sehnsuchtsklängen. Eine Literaturzeitschrift schreibt Essay- oder Gedicht-Bewerbungen zum Thema „Sehnsucht“ aus. In einer einzigen Ausgabe einer großen Zeitung für Deutschland begegnen mir Sehnsuchtsorte gleich auf mehreren Seiten. An Heinrich Heines Wort von der deutschen Sehnsüchtelei erinnert, gebe ich bei Google einmal „Duisburg“ und „Sehnsuchtsort“ ein. Doch führt diese Kombination nicht unbedingt zu Sehnsuchsquellen. Gut, ein sehr lokaler Dichter besingt in einem Country-Song Duisburg als Sehnsuchtsort. Auch werden viele Sehenswürdigkeiten genannt, unter anderem der Hauptbahnhof und die König-Brauerei. Also, ich schwärme da lieber von der Sechsen-Platte – Wedauer Sechsen-Sehnsucht.